nung auszusprechen. Nummer um Nummer — es sind zur Zeit sechs erschienen — tritt der Vortheil des Blatts für das Handelspublicum sichtlicher hervor und bei genauer Durchsicht der einzelnen Nummern fanden wir auf jede unserer Fragen die prompteste und sicherste Auskunft. Wir denken so dem Blatt eine gesicherte Zukunft voraussagen zu können.

Börsenberichte.

Berlin, 7. Febr. Allseitige Verkaufsordres drückten die Curse und die meisten Actien sind im Laufe des Geschäfts im Preise gewichen. Von Wechseln stellte sich Paris höher, Wien aber niedriger.

Fonds und Geld. Freiw. Anl. 100½ G.; Präm.-Anl. 113¾—¼ bez.; Staatsschuld-Sch. 87¼ Br.; Seehandl.-Pr.-Sch. 148 Br.; Bankanth. 138—135 bez.; Fdr. —; Ldr. 110 bez.

Ausländische Fonds. Poln. Schatz-Obl. 80¾ Br.; Poln. Pfdbr. neue —; 500-Fl.-Loose 87 etw. bez. u. G.; 300-Fl.-Loose 91 Br.

Eisenbahnactien. Berlin-Anhalt 167½ bez., Pr.-Act. 95½ bez.; Berlin-Hamburg 114 bez., Pr.-Act. —; Berlin-Potsdam-Magdeburg 101—100¼ bez., Pr.-Act. Lit. A. u. B. 93 bez., 4½pc. C. 100 Br.; 4½pc. D. 99¼ G.; Berlin-Stettin 173 Br., Pr.-Act. 101¼ Br.; Köln-Minden 168—167½ bez., Pr.-Act. 100¾ G., II. Em. 5pc. 102¾ G., 4pc. 91—91½ bez.; III. Em. 91 G., IV. Em. 90 bez.; Düsseldorf-Elberfeld 153—150 bez., Pr.-Act. 91½ G.; 5pc. 101¾ Br.; Magdeburg-Wittenberge 52¾ bez., Pr.-Act. 96¾ Br.; Fr.-W.-Nordb. 61⅝—61 bez. u. Br., Pr.-Act. —; Oberschl. Lit. A. 222—220 bez., B. 182 bez., Pr.-Act. 92½ G.; Rheinische 117—116 bez., Pr.-Act. —, 4pc. 92 Br., 3½pc. 84 bez.; Halle-Thüring. 113½ bez., Pr.-Act. 100 bez.

Wechsel. Amsterd. k. 143⅜ bez., 2 M. 142½ bez.; Hamburg k. 151¾ bez., 2 M. 150⅝ bez.; London 3 M. 6. 21½ bez.; Paris 2 M. 79¾ bez.; Wien 2 M. 95⅛ bez.; Augsburg 2 M. 102⅜ bez.; Leipzig 8 Tg. 99⅚ bez., 2 M. 99⅙ bez.; Frankf. a. M. 2 M. 56. 22 bez.; Petersburg 105 bez.

Frankfurt a. M., 7. Febr. Nordb. 60⅞ G.; Ludwigshafen-Bexbach 157⅜ Br.; Frankfurt-Hanau 76½, 76 bez.; Oesterr. Nationalbankact. 1142, 1150—1140, 1143 bez.; 5pc. Met. 77½ Br.; 4½pc. Met. 69, 68⅞ bez. u. G.; 1834er Loose 215 Br.; 1839er Loose 126 Br.; bad. 50-Fl.-Loose 77¼ Br.; kurhess. Loose 39⅜ Br.; 3pc. Spanier 38¾ bez.; 1½pc. 24⅝, 7/16, ½ bez.; Wien 112⅜ bez.; London 119⅜ Br., ⅛ G.; Amsterdam 100⅝ Br., ⅜ G.

Wien, 7. Febr. Flauere Stimmung, Valuten höher. Schlußcurse: Silberanl. 87; 5pc. Met. 83½; 4½pc. Met. 73½; Bankact. 1025; Nordb. 246; 1839er Loose 137; 1854er Loose 104¾; Nationalanl. 85½; Französisch-Oesterr. Eisenbahnact.-Certificate 241½; Bank-Interimsch. 250; Creditact. 278; Donaudampfschifffahrt 659; London 10. 28; Augsburg 107¼; Hamburg 78¼; Paris 124½; Gold 112¼; Silber 108.

Paris, 6. Febr. An der Börse wollte man sicher wissen, daß am 11. Febr. die Bevollmächtigten Rußlands eintreffen würden. Die 3pc. Rente eröffnete zu 72. 60, wich auf 72. 50, hob sich wieder auf 72. 95 und schloß zu diesem Curse bei mittelmäßigen Umsätzen, aber in sehr fester Haltung. Industriepapiere waren ebenfalls ziemlich fest. Consols von Mittags 12 Uhr waren 91, von Mittags 1 Uhr 91⅛ gemeldet. Schlußcurse: 3pc. Rente 72. 95; 4½pc. 96 50; 3pc. Spanier 38½; 1pc. —; Silberanl. —; Oesterr. Staatseisenbahnact. —; Crédit mobilier —.

Getreidebörsen. Berlin, 7. Febr. Weizen loco 80—112 Thlr. Roggen loco 83—84pfd. 77½ Thlr. per 82pfd. bez.; 86pfd. 78 Thlr. per 82pfd. bez.; Febr. 72 Thlr. Br., 71¾ G.; Febr./März 72¾—71¾ Thlr. bez. u. G., 72 Br.; März/April 73¾—73 Thlr. bez. u. G., 73¼ Br.; Frühjahr 74½—73 Thlr. bez. u. G., 73½ Br.; Mai/Juni 74½—73 Thlr. bez. u. G., 73½ Br. Gerste, große 52—56 Thlr. Hafer loco 33½—35½ Thlr. bez., per Frühjahr 50pfd. 34½ Thlr. bez. u. Br. Erbsen 72—83 Thlr. Rüböl loco 15½ Thlr. Br.; Febr. 15½ Thlr. Br., 15 5/12 G.; Febr./März 15½ Thlr. bez., 15½ Br., 15 5/12 G.; März/April 15½ Thlr. Br., 15 5/12 G.; April/Mai 15¾—5/12 Thlr. bez. u. G., 15½ Br.; Sept./Oct 13⅔ Thlr. bez., 13⅚ Br., 13 7/12 G. Spiritus loco ohne Faß 28¾—29 Thlr. bez.; Febr. u. Febr./März 28¾—29 Thlr. bez. u. G., 29¼ Br.; März/April 29¾—½ Thlr. bez. u. G., 29¾ Br.; April/Mai 30—½—¼ Thlr. bez. u. Br., 30 G.; Mai/Juni 30½—¾—½ Thlr. bez. u. G., 30¾ Br.; Juni/Juli 31⅛—½ Thlr. bez. u. G., 31¾ Br.

Weizen in guten Qualitäten mehr beachtet. Roggen schwere Locowaare gesucht, Termine ferner stark weichend. Rüböl weichend. Spiritus für nahe Termine fester, schließt angeboten.

Stettin, 7. Febr. Weizen, Frühjahr 102. Roggen 71—73 bez.; Frühjahr 72½—73; Mai/Juni 72½. Spiritus 12⅝, Frühjahr 12⅜. Rüböl April/Mai 14¾ bez.

Leipziger Börse am 8. Febr. 1856.

Staatspapiere u. Actien im 14-Thaler-Fusse excl. Zinsen.	Angeboten.	Gesucht.
Königl. Sächs. Staatspapiere		
v. 1830 v. 1000 u. 500 Rthl. à 3%	84	—
kleinere . . .	—	—
- 1855 v. 100 Rthl. . . .	—	77¾
- 1847 v. 500 - . . . 4%	—	96¾
- 1852 u. 1855 v. 500 Rthl. - -	—	96¾
— . . v. 100 - - -	—	99
- 1851 v. 500 u. 200 Rthl. à 4½%	—	101⅝
Königl. Sächs. Landrentenbriefe		
v. 1000 u. 500 Rthl. à 3½%	—	85⅝
kleinere . . .	—	—
Act. d. Sächs.-Schles. E.-B.-Co. à 100 Rthl. à 4%	—	99
Leipziger Stadt-Obligationen		
v. 1000 u. 500 Rthl. à 3%	—	95
kleinere . . .	—	—
. . . . . 4%	—	100⅛
. . . . . 4½%	—	—
Sächsische erbl. Pfandbriefe		
v. 500 Rthl. . . à 3½%	88¼	—
v. 100 u. 25 Rthl. - -	—	—
v. 500 Rthl. . . - 3½%	—	92¼
v. 100 u. 25 Rthl. - -	—	—
„ lausitzer Pfandbr. à 3%	—	—
„ do. do. à 3½%	—	94
„ do. do. à 4%	100	—
Leipz.-Dresd. E.-B.-P.-O. à 3½%	105	—
Thüringische Prior.-Obl. à 4½%	—	—
K. Pr. Steuer Credit-Kassenscheine v. 1000 u. 500 Rthl. à 3%	86	—
kleinere . . .	—	—
K. Pr. St.-Schuld-Sch. à 100 à 3½%	—	—

Staatspapiere u. Actien im 14-Thaler-Fusse excl. Zinsen.	Angeboten.	Gesucht.
K. Pr. Präm.-Anl. v. 1855 à 3½%	—	—
K. K. Oest. Met. pr. 150 Fl. à 4½%	—	—
do. do. do. do. à 5%	81¼	—
do. do. Nat.-Anl. v. 1854 . - -	82¼	—
do. do. Loose v. 1854 do. à 4%	101	—
Wiener Bankactien pr. St.	665	—
Leipz. Bkact. I. Em. à 200 Rthl. pr. 100	168	—
do. do. II. - in Quittbog. do.	149	—
Dessau. - Lit. A. B. à 100 Rthl. pr. do.	—	129
„ - - C. - - - - -	—	117¼
Braunsch. Lit. A. B. à 100 Rthl. pr. do.	131	—
Weimar. - A. B. à 100 Rthl. - do.	115¼	115
Lpz.-Drsdn. E.-Act. à 100 Rthl. - do.	—	219¾
Löbau-Zittauer do. à 100 Rthl. - do.	52	—
Alberts- do. à 100 Rthl. - do.	—	—
Magdeb.-Leipz. do. à 100 Rthl. - do.	—	334
Thüringische do. à 100 Rthl. - do.	113¼	—
Berlin-Anhalt do. à 200 Rthl. - do.	—	—
Berlin-Stett. à 100 u. 200 Rthl. - do.	—	172
Köln-Mind. E.-Act. à 200 Rthl. - do.	168	—
Fr. Wilh.-Nord. do. à 100 Rthl. - do.	—	—
Altona-Kiel. à 100 Sp. à 1½ Rthl. - do.	—	—
Noten der k. k. Oesterr. National-Bank . . . . per Fl. 150	—	96
Kurhess., Anh.-Köth. u. Bernb., Schwrzb.-Rudolst. u. Meining. Kassensch. à 1 u. 5 Rthl. . . .	—	99
And. diverse ausländ. dergl. à 1 u. 5 Rthl.	—	99

Wechsel u. Sorten im 14-Thaler-Fusse.		Angeboten.	Gesucht.
Amsterdam pr. 250 Ct. fl.	k. S.	—	143⅛
	2 Mt.	—	—
Augsburg pr. 150 Ct. fl.	k. S.	—	102¾
	2 Mt.	—	—
Berlin pr. 100 Rthl. Pr. Ct.	k. S.	—	99⅞
	2 Mt.	—	—
Bremen pr 100 Rthl. Lador. à 5 Rthl.	k. S.	—	109⅞
	2 Mt.	—	—
Breslau pr. 100 Rthl. Pr. Crt.	k. S.	—	99⅞
	2 Mt.	—	—
Frankfurt a. M. pr. 100 Fl. in S. W.	k. S.	—	57 1/16
	2 Mt.	—	—
Hamburg pr. 300 Mk. Bco.	k. S.	—	151¾
	2 Mt.	150⅝	—
London pr. 1 Pf. St.	7 T.	—	—
	2 Mt.	—	—
	3 Mt.	6. 21¼	—
Paris pr. 300 Frcs.	k. S.	80⅝	—
	2 Mt.	—	—
	3 Mt.	—	—

Wechsel u. Sorten im 14-Thaler-Fusse		Angeboten.	Gesucht.
Wien pr. 150 Fl. im 20 Fl.-Fuss	k. S.	—	96
	2 Mt.	—	—
	3 Mt.	—	94⅛
Augustd. à 5 Rthl. à 1/24 Mk. Br. u. à 21 K. 8 G. . . . . auf 100		—	—
Preuss. Friedrichsdor à 5 Rthl. idem . . . . . auf 100		—	—
And. ausländische Louisdor à 5 Rthl. nach geringerm Ausmünz-Fusse . . . . . auf 100		—	9¾
Kais. russ. wicht. halbe Imper. à 5 Rº. . . . . per Stück		—	5. 14¾
Holländ. Duc. à 3 Rthl. auf 100		—	5¾
Kaiserl. dº. dº. „ dº.		—	5⅞
Bresl. dº. à 65½ As „ dº.		—	—
Passir. dº. dº. à 65 As „ dº.		—	—
Conv.-Spec. u. Gulden „ dº.		—	—
idem 10 u. 20 Kr. . . „ dº.		3	—
Gold per Mark fein Köln . . .		—	—
Silber - dº. dº.		—	—

Feuilleton.

B **Leipzig**, 8. Febr. Sechzehntes Gewandhausconcert. Hr. Henry Litolff, der gestrige Hauptconcertgast, ist für uns keine neue Erscheinung; schon früher hat er sich unserm Publicum in seiner Doppeleigenschaft als Pianist und Componist empfohlen. Wenn wir nun heute über ihn sprechen, so haben wir seiner Leistungen als Virtuos nur vorübergehend zu gedenken, indem die Bedeutung und Höhe derselben als ein fait accompli anzunehmen ist, und eine Einhelligkeit der Meinungen über diesen Gegenstand sich längst schon herausgestellt hat; es ist vielmehr der Componist Litolff, auf den wir unser Hauptaugenmerk heute richten, weil erstens die Sachen, welche er uns vorführte, für hier wenigstens neu sind, und dann, weil in der Productionsweise des Hrn. Litolff uns ein Umschwung gegen früher eingetreten zu sein scheint, der charakteristisch für unsere heutigen Kunstbestrebungen ist. Obwol man immer Hrn. Litolff eine Neigung für allerhand Extravaganzen und Abenteuerlichkeiten in seinen Compositionen zusprechen mußte, und obwol ein Spiel mit Contrasten aller Art, ein Nebeneinander des Pathetischen und Trivialen, der schmachtenden Empfindelei und der jähesten Ausbrüche der Leidenschaftlichkeit u. s. w., immer seinen Erzeugnissen eigen war, so konnte man doch nicht in Abrede stellen, daß manches Blütenvolle und Reizende, manches durch Natürlichkeit und Innigkeit Ausgezeichnete sich vorfand, und daß man oft unter Schutt- und Trümmerhaufen einen ungeahnten glänzenden Schatz gewahrte. Wie ist es aber jetzt bestellt?! Hr. Litolff hat sich fast ganz in die Arme jener Partei geworfen, welche der Zukunft anders construirte Ohren als der Gegenwart zutraut und welche glaubt, daß je eine Zeit eintreten könne, wo man in vollem Ernste barbarisches Geheul für schöne Musik und vandalische Zertrümmerungswuth für Neuheit und Originalität nehmen werde. Es ist entsetzlich, wieviel Abstoßendes und Fratzenhaftes wir an diesem Abend von Hrn. Litolff anhören mußten! In den zwei Werken von ihm, einem Symphonieconcert für Piano und der Ouverture zu Griepenkerl's „Girondisten" ist ein wahres Compendium der Geschmacklosigkeit, eine Encyklopädie der Bizarrerie und Wüstheit aufgestellt! In dem Concert ist das Scherzo der einzige Satz, der wirklich vernünftig ist; er ist pikant in der Erfindung, geht in frischem Zuge fort und zeigt eine seinem Inhalt analoge Einkleidung. Die übrigen drei Sätze aber, und vor allem die Ouverture, tragen den Stempel der vollkommensten Zuchtlosigkeit und Willkür; hier geht Alles drunter und drüber, die crassesten Formeln eines musikalischen Delirums treiben Einem die Haare zu Berge; man wird durch alle Touregionen, von den rumpelnden Bässen bis zu der schrillenden Piccoloflöte, hindurchgehetzt; die Nerven werden agitirt durch fortwährenden Wechsel von stark und schwach, kreischend und lispelnd instrumentirten Phrasen, und am Ende aller Enden muß man ausrufen: Tant de bruit pour une omelette. Denn besieht man die Sache bei Lichte, so findet man, daß schöne, ausgesprochene Motive eigentlich nirgends vorhanden sind, daß das Ganze blos ein Spiel mit Orchestereffecten ist, und daß die Gedankenbaarschaft des Componisten kaum zu viertaktigen oder, wenn es hoch kommt, achttaktigen Säpchen ausreicht. Doch genug! Verbannen wir, so gut als möglich, die trüben Eindrücke, die Hr. Litolff in uns hervorgerufen, lassen wir vor unserm innern Auge und Ohre die reizenden Gebilde der übrigen Orchesterstücke des heutigen Abends: die Mendelssohn'sche vierte Symphonie (A-dur) und die Cherubini'sche Ouverture zu „Anakreon" vorüberziehen und erfreuen wir uns noch in der Rückerinnerung an alle Schönheiten der Compositionen und an die Vortrefflichkeit von deren Wiedergabe. Schließlich sind noch die Gesangsvorträge zu erwähnen, welche in einem von den Damen Bianchi, Koch und Dreyschock vorgetragenen Terzett aus Spohr's „Zemire und Azor" und in dem Duett zwischen Marcel und Valentine im dritten Act der „Hugenotten", von Frl. Bianchi und Hrn. Eilers executirt, bestanden. Der Stimmfonds der beiden Genannten wollte uns für dieses letztere Stück nicht ganz ausreichend erscheinen, ebenso wie die Wirkung desselben im Concertsaal nach unserm Dafürhalten ein Wesentliches einbüßte.

---

* Eine einactige Oper: „L'habit de noce", die jüngst auf dem Théâtre lyrique zur Aufführung kam, ist schon deshalb eine interessante Erscheinung, weil der Componist kein Anderer ist als der auch in Deutschland bekannte Paul Cuzent, ehemaliges Mitglied der Franconi'schen Kunstreitergesellschaft. Cuzent hat sich durch seine frühere Kunst so viel erworben, daß er als selbständiger Mann leben und seiner Lieblingsleidenschaft, der Musik, sich ungestört widmen kann. Das londoner Athenäum will wissen, daß Felix Mendelssohn, der seine nähere Bekanntschaft gemacht, von ihm mit großer Theilnahme und Bewunderung gesprochen, auch einige Märsche ausdrücklich für Cuzent componirt habe. In Leipzig müßte man ja wol, unsers Erachtens, hierüber am besten Aufschluß erhalten können.

---

* Man schreibt der Kölnischen Zeitung aus Bonn vom 3. Febr.: „Die philosophische Facultät hat dem seit längerer Zeit hier verweilenden Dichter des «Quickborn», Klaus Groth, die Doctorwürde verliehen in Anerkennung nicht allein seiner dichterischen Leistungen, sondern des wahrhaft wissenschaftlichen Verdienstes, das er sich um unsere Sprache erworben hat, indem er einen Zweig derselben der Literatur neu gewonnen und diesen Sprachschatz in einer Weise durchgearbeitet und dargestellt hat, welche nicht minder tiefe Studien als poetische Begabung beurkundet; wie es in dem Ehrendiplom heißt, «carminibus suis linguae in Germania inferiore vernaculae vivum fontem reclusit atque ingenio, arte, eruditione patrii sermonis quasi pomerium protulit»."

Ueber den falschen Uranios des Simonides.

Der Unterzeichnete fühlt sich verpflichtet, folgende authentische Angaben über den in der letzten Zeit versuchten, bei genauerer Prüfung aber alsbald entdeckten literarischen Betrug des Griechen Simonides zu veröffentlichen, um die zum Theil irrigen Auffassungen, welche über den Vorgang in Umlauf gekommen sind, zu berichtigen. Eine ausführliche Darstellung des in der That in vieler Hinsicht sehr merkwürdigen Falles bleibt bis zum Abschlusse der aus der Verhaftung des Simonides zu erwartenden Ergebnisse vorbehalten.

In den letzten Tagen des December ging dem Geheimen Rath Böckh die erste Nachricht von einem der wichtigsten und vielversprechendsten literarischen Funde der neuern Zeit durch Hrn. Prof. Wilh. Dindorf in Leipzig zu. Die Ankündigung dieses ausgezeichneten Gelehrten und philologischen Kritikers ging dahin, daß in einem zu